

V. Geologische Vereinigung.

Unsere Toten.

Wilhelm Delhaes.

(Tafel II.)

WILHELM DELHAES ist am 3. Oktober 1883 in Berlin als Sohn des Geh. Sanitätsrats Dr. WILHELM DELHAES geboren. Seine Schulbildung erhielt er in Berlin und in Schwedt a. d. O. Im Jahre 1904 begann er seine Studien, deren Mittelpunkt die Geologie bildete. Seine Ausbildung erfuhr er auf den Hochschulen Freiburg, Göttingen und Bonn; an letzterer erwarb er sich im Jahre 1909 den Doktorgrad. Nachdem er seiner Dienstpflicht genügt hatte, übernahm er im Jahre 1911 eine Stelle an der geologischen Landesanstalt in Argentinien, wodurch ihm Gelegenheit gegeben wurde, auf 2 je sechsmonatigen Reisen die Kordillere der Provinz Rioja eingehend zu untersuchen. Leider zwangen ihn Familienverhältnisse, seine Tätigkeit schon im Jahre 1913 wieder nach Deutschland zu verlegen. Als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Provinzialmuseum zu Hannover arbeitete er bis zum Ausbruch des Krieges, der ihn sofort ins Feld rief. Auf dem Vormarsch durch Belgien geriet er bei Gonzée, S. Charleroi, mit seiner Maschinengewehrkompanie ins Gefecht und wurde hierbei durch einen Halsschuß schwer verwundet. Aber nach 9 Monaten war er vollständig genesen, so daß er zum zweiten Male in die Front rücken konnte. Als er dann am 26. September 1915 beim Sturm vor Haisnes bei La Bassée an der Spitze seines Maschinengewehrzuges vorging, ereilte ihn eine Granate tödlich. Erst einen Monat später wurde seine Leiche auf dem Schlachtfelde gefunden und am 3. November auf dem Friedhof der 2. Garde-Reserve-Division in Salomé beerdigt. Es trauern um ihn eine Witwe und zwei kleine Söhne.

Seine Arbeiten bewegten sich auf paläontologischem und geologischem Gebiet. In seiner Doktorschrift behandelte er die Umbildung der Gattung *Pleurotomaria* in *Haliotis* und zeigte, daß sie auf verschiedenen Linien erfolgt sei. Zusammen mit Dr. GERTH unternahm er eine genaue geologische Kartenaufnahme des in seiner Deutung umstrittenen Klusen-gebiets von Oensingen und Mümliswyl, von dem er den nördlichen Anteil, die Paßwangkette, bearbeitete. Diese Darstellung gehört mit zu den besten dieser Art im ganzen Juragebirge. Fast noch überzeugender als



Wilhelm Delhaes



Hugo Lieber

die geologische Karte gibt von der Einbruchsnatur dieses Gebietes das lehrreiche Relief Rechenschaft, das von Dr. STAMM nach jenen Aufnahmen von dem eigentlichen Klusengebiete angefertigt hat, und das bei KRANTZ verlegt ist. Die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Arbeiten in der argentinischen Kordillere sind vor seinem Tode noch nicht druckfertig geworden, werden aber hoffentlich von anderer Seite fertig gestellt. Ihr Verlust wäre umso mehr zu bedauern, als er gerade in geologischen Kartenaufnahmen gut geschult war und sehr sorgfältig zu beobachten verstand. Die von ihm begonnene Neuaufstellung der geologischen und paläontologischen Sammlung im Provinzialmuseum zu Hannover legt ebenfalls ein beredtes Zeugnis für seinen unermüdlichen Fleiß und für seine Geschicklichkeit ab.

So hat die Wissenschaft allzufrüh an ihm einen Mann verloren, der ihr wertvolle Dienste geleistet hat und von dem die Geologie noch viel mehr zu erwarten gehabt hätte, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, länger für sie zu wirken.

Veröffentlichungen:

W. DELHAES, Beiträge zur Morphologie und Phylogenie von *Haliotis* Lin. (Zeitschr. f. induct. Abstam.- u. Vererbungslehre, 2, 1909).

W. DELHAES und H. GERTH, Geologische Beschreibung des Kettenjura zwischen Reigoldswil und Oensingen. (Geol. u. Pal. Abh. N. F. 11. Heft 1, 1912.)

W. DELHAES, Ein Rhätvorkommen an der patagonischen Küste (Centr. Bl. f. Min. usw. 1912).

W. DELHAES, Eine Sammlung zur Erläuterung des Windschliffes (Geol. Rundschau, 6, 1915).

STEINMANN.